



Auffangnetz

Foto: Marga Schuttenehm

Mit vier Jahren stand er auf dem Seil, mit elf auf dem Hochseil. Heute jagt der Schweizer Freddy Nock Weltrekorde mit seiner extremen Seilakrobatik. In hunderten Metern Höhe läuft er ohne Sicherung und Netz. Sein einziges Hilfsmittel: eine Stange – lang, schwer, an den Enden gebogen. Mit dieser Stange gerät der Seiltänzer langsamer aus dem Gleichgewicht, so dass ihm genug Reaktionszeit bleibt, um den Absturz zu verhindern. Der Fächer oder Schirm der Seiltänzerin, die auf einem niedrigeren Seil geht und springt, hilft ihr ebenfalls, indem sie damit die Lage ihres Schwerpunktes verändern kann.

Trotz Balancierhilfe wirken diese Artisten indes ungeschützt, verletzlich, im Gegensatz zu Fassadenreinigern, Baumpflägern, Industriekletterern mit ihren Helmen, Sicherheitsgurten und Halteriemen. Doch alle Höhenkünstler leben gefährlich, wenn sie unachtsam sind. Zudem müssen sie wendig, kräftig und nicht zuletzt schwindelfrei sein.

Vertigo heisst der Fachausdruck für Schwindel – das Gefühl, dass sich alles um einen dreht und aus dem Gleichgewicht gerät. «Vertigo» ist auch der Titel eines Krimis von Alfred Hitchcock. Der Hauptdarsteller hängt seinen Job als Polizist an den Nagel, weil er seit einer Verfolgungsjagd auf dem Dach unter Höhenangst leidet. Nicht nur die Psyche von Höhenarbeitern, sondern auch ihre Ausrüstung muss genügen, sonst ist der Fall vorprogrammiert. Ein Aufprall aus grosser Höhe ist fatal, aber auch von einer Leiter, da sich der Stürzende schon bei geringer Höhe nicht mehr mit Armen und Beinen auffangen kann und häufig auf dem Kopf oder Rücken landet. Sicherheit hat daher oberste Priorität bei Arbeiten in luftiger Höhe.

Die Suva-Vorschriften sind klar: Absturzkanten müssen mit Geländern gesichert sein, Sicherheitsgeschirr wie Kletter- oder Auffanggurte bereitstehen, Protektoren für Wirbelsäule, Knie und Ellbogen und Helme das Schlimmste verhindern. Sind diese bei Arbeiten in der Höhe nicht verfügbar oder sind die Arbeitsbedingungen nicht optimal, bleibt nur eins: Aktion abbrechen.

Der Hochseilartist Freddy Nock zum Beispiel brach nach 2 Kilometern seinen Lauf auf einem 3,3 Kilometer langen Kunststoffseil über dem Thunersee ab. Grund: Die Schwingungen auf dem Seil waren so stark, dass er nicht mehr ohne Lebensgefahr hätte weiterlaufen können. Trotz Abbruch schaffte Nock den Weltrekord: die längste Wasserüberquerung auf dem Hochseil.

Daniela Palumbo